



Die Freude am Arbeiten, am Gestalten, am Leben überhaupt, ist überall spürbar.

Das unterste Geschoss auf Straßenebene hat sich Bärbel Hill zu einer Werkstatt und einem kleinen Laden mit einer Kletterrose neben der Eingangstür ausgebaut. Hier verkauft sie ihre Töpferarbeiten, große und kleine Schüsseln und Schalen, Kannen, Tee- und Kaffeeservices und viele schöne Kleinigkeiten. Schon von draußen ist sichtbar, dass hier keine genormten keramischen Gebrauchsgegenstände, sondern ganz individuell gestaltete Dinge angeboten werden. Weiße Kacheln zum Beispiel, die sie blau bemalt hat – jede ein Unikat. Vieles macht sie auch auf Bestellung – und hin und wieder bringt ihr jemand mal ein Lieblingsstück, das sie repariert.



Schon von draußen ist sichtbar, dass hier ganz individuell gestaltete Dinge angeboten werden.

Es freut die Töpferin, dass inzwischen viele junge Leute kommen und sich für handgearbeitete Töpfersachen interessieren: „Brottöpfe sind gerade sehr gefragt“.

Die Freude am Arbeiten („wer hat schon so eine Aussicht am Arbeitsplatz“), am Gestalten, am Leben überhaupt ist überall spürbar. Und wenn dann von oben Schumann- oder Chopinklänge das Drehen der Scheibe, das Ausformen, Bemalen und Brennen begleiten, dann ist das ein Stück gemeinsamer Harmonie. „Nur,“ sagt Bärbel Hill und lacht, „dass ich meine Werke abends noch in die Hand nehmen kann und seine Musik ist verklungen“.

Text: Gabriele Meyer | Fotos: Thomas Rebel



*Töpferei
Bärbel Hill*

Liebe auf den ersten Blick spielt im Leben von Bärbel und Volker Hill eine bedeutsame Rolle. Sowohl im menschlichen als im „häuslichen“ Bereich. Beides hat sich nicht nur als haltbar, sondern als Glücksgriff erwiesen. Das merkt man Menschen und Haus an. Inzwischen sind die beiden Kinder ausgezogen – und mit ihnen auch die Schlangen des jüngeren Sohnes – die Eltern könnten jetzt das Obergeschoss ihres Häuschens voll übernehmen. Könnten – denn inzwischen stehen dort Sanierungsarbeiten an. Von denen gab es einige zu bewältigen, als die vier Hills das 600 Meter hoch gelegene alte idyllische Schindelhaus vor 15 Jahren erwarben. Über gerade mal 56 Quadratmeter Grundfläche verfügte das Häuschen, das damals eine alte



*Kleines Häuschen
voller Ideen*

*„Wir haben viele Schindelhäuser
angesehen – es war Liebe
auf den ersten Blick.“*

Dame verkaufen wollte. Dennoch erlagen die beiden sofort dem Charme der Räume, des verwunschenen Gartens und der Lage am sogenannten Krokusrundweg in Zavelstein. „Ein Glücksfall war das“, freut sich Bärbel Hill heute noch. „Unser Malermeister hatte davon erfahren und sagte: Kümmert euch drum“. Das taten die beiden – fest entschlossen, ihren Traum vom Wohnen und Arbeiten



Vor 15 Jahren kauften Bärbel und Volker Hill ein altes Schindelhäuschen in Zavelstein und renovierten es mit ebenso viel Liebe wie Ideen. Im Untergeschoss hat die gelernte Töpfermeisterin Bärbel Hill sich eine Werkstatt und einen kleinen Laden eingerichtet, in dem sie eigene Töpfersachen, aber auch saisonbedingte Dekoartikel aus regionaler Herstellung anbietet. Ehemann Volker, Pianist und Musikpädagoge mit Lehrauftrag an der Musikhochschule Calw, hat einen der oberen Räume als Refugium für seinen Flügel erkoren.

unter einem Dach zu verwirklichen. Mit Spannung betrat man zusammen mit den damals 13 und 16 Jahre alten Söhnen das Haus: Winzige Räume, steile Treppe, kein Bad – und doch: Liebe auf den ersten Blick. Tatkräftig, fröhlich und optimistisch ging man es an. Im Februar wurde das Haus gekauft, ab Juli war es frei – und im September musste man aus der alten Wohnung draußen sein. Alle fasteten an.





„Ohne unsere Kinder hätten wir es nicht geschafft.“



Während die Jungen die Wände heraus schlugen, neue elektrische Leitungen verlegt wurden und eine neue Heizung Platz fand, machten sich die Eltern ans Renovieren und versuchten dabei Altes, wie beispielweise die alten Terrazzo-Becken und Böden in der Küche, zu erhalten. „Wir haben so viel wie möglich selbst gemacht. Ohne unsere Kinder hätten wir es nicht geschafft, das war schon ziemlich heftig“, erinnert sich Bärbel Hill. Zeit gespart hat die Tatsache, dass das Paar auf geschmackliche Auseinandersetzungen verzichten konnte: „Wir haben ähnliche Ansichten“. Da fielen die Entscheidungen ziemlich schnell – mit einer Ausnahme: Die dunklen, bräunlichen Schindeln an der Vorderfront, die Rückseite ist mit Holz verschalt, stellte sie sie vor Probleme: „Wir haben uns damals viele Schindelhäuser angesehen, die Entscheidung für eine Farbe ist uns schwer gefallen“.

Heute präsentiert sich das Häuschen einladend hellgrau mit weißen Läden und weißen Fensterrahmen, und diese Farbgebung setzt sich auch im Innern fort. Bärbel Hill hat die alten Möbel, die zum Teil noch von ihrer Großmutter stammen, weiß gestrichen und zusammen mit ihrem Mann mit

ganz viel Liebe zum Detail und zu alten Dingen, mit fröhlichem Wagemut und viel handwerklichem Geschick das Häuschen in ein heimeliges und romantisches Refugium verwandelt. Funktionalität auf wenig Raum ist gewährleistet und doch blieb viel Platz für die Fantasie. Jetzt gibt es natürlich auch ein Bad, und von der Küche geht es über eine

Treppe auf die neu angelegte, überdachte Terrasse – auch hier überwiegen die Lieblingsfarben der Hausherrin: Blau und Weiß. Das ruhige, durchgehende Farbkonzept lässt die kleinen Räume größer und luftiger erscheinen, der Blick in den grünen Garten mit seinen intensiv rosafarbenen Busch- und Duftrosen und Glockenblumen und in die freie Natur öffnet Herz und Sinne.



vecordia
events & technik

für die besten Tage im Leben.



vecordia.de

Ihr professioneller Partner für Beleuchtung, Beschallung, Großbildleinwände und Bühnen.